

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

20.10.1823 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 291.

Montag, den 20. Oktober

1823.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. — Spanien. — Amerika. (Brasilien.) — Verschiedenes. — Diensta-
nachrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 20. Okt. Gestern Abend haben Se. Königl. Hoheit unser allverehrter Großherzog die Residenz verlassen, um sich nach Waghäusel zu begeben, wo Höchstdieselben einige Tage verweilen, und über einen in der dortigen Umgegend versammelten Theil Ihrer Truppen Heerschau halten werden.

Frankreich.

Paris, den 15. Oktober. 5prozent. Konsol. 90 Fr. 55 Cent.

Se. Maj. hat gestern die Minister, die Marschälle, die Oberbeamten seines Hauses, viele Generallieutenants und Marechaur de Camp, Pairs von Frankreich, Deputirten, und die Gesandten von Spanien und Neapel empfangen. Die nämlichen wurden auch H. Königl. H. H. Monsieur, Madame und der Frau Herzogin von Berry vorgestellt. Nach dem Tedeum kam Se. Maj., unter den nämlichen Ergebenheits- und Ehrfurchtsbezeugungen, nach dem Schloß zurück. Die Straßen und Quays, durch die der Zug gieng, waren mit Tapeten und Fahnen geschmückt. Im Augenblick, als der König durch den Triumbogen ins Schloß zurückkehrte, begrüßten 300 Kohlenträger, die Brustbilder Sr. Maj. und des Prinzen Befreiers von Spanien tragend, den König unter dem lautesten Zuruf. Gestern Abend war die ganze Stadt erleuchtet. Die Volksmenge, vom heitern Himmel begünstigt, der erst gegen Uhr trüb wurde, bedeckte die Quays, Straßen und öffentlichen Plätze. Das Entzücken hatte den höchsten Grad erreicht.

Auf eine Rede, welche der Erzbischof vorgestern an den König hielt, antwortete Se. Maj.: »Mein Herr, was Sie mir sagen, rührt mich sehr; Sie ertheilen mir Lobsprüche, die ich nicht verdiene; ich wiederhole es, alles hat Gott gethan.«

Die hiesigen Blätter sind voll von ausführlichen Beschreibungen des am 12. d. hier gehaltenen glänzenden Tedeum. — Gegen 800 Kohlenträger und Hafendarbeiter haben die mit Lorbeeren bekränzte und mit Fahnen umgebene Büste des Herzogs von Angoulême im Triumph durch die Straßen getirgen. — Auf dem Siegesplatze setzten sie noch auf das Haupt Ludwigs XIV. einen Kranz von Immortellen. — Die Pariser Kassträger bekränzten ebenfalls die Büste des Herzogs von Angoulême am Fuße der Bildsäule Heinrichs IV. auf dem Pont Neuf. — Während des ganzen Feldzugs in Spanien wurde auch nicht ein Soldat als Marodent gestraft. Von fast 2000

Kurieren wurden nur 2 durch Straßenräuber aufgefangen. — Der Kriegsrath, welcher über die französischen Ueberläufer das Urtheil fällen soll, ist, wie man sagt, zusammenberufen worden.

Großbritannien.

London, den 12. Okt. Das Packetboot, Lady Arabella, hat von Lissabon die Nachricht mitgebracht, daß die portugiesische Anleihe von 1,200,000 Pf. Sterl. von M. D. U. Goldsmith und Komp. zu 87 pCt. übernommen worden ist. (Cour.)

Lord Nugent ist gestern Morgens, von Cadix kommend, im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten angelangt. Man sagt, er bringe Depeschen von Sir A. Coart. (Cour.)

Zu Demerari, im ehemaligen holländischen Guyana, ist am 18. Aug. ein Negeraufstand ausgebrochen, und am 20. sind an 400 von diesen Aufrührern in einem Gefecht gegen die Linientruppen und Milizen getödtet worden. Solcher traurigen Ereignisse müssen wir leider mehrere erwarten, denn nur zu tief haben die unbesonnenen Menschlichkeitsdeklamationen einer Klasse von Leuten auf die Schwarzen eingewirkt, die nur einem innern Drange nachgaben, ohne die nächsten Folgen ihrer im Augenblick unausführbaren Anschläge zu berechnen. (Courier.)

Preussen.

Berlin, den 10. Okt. Se. Maj. der König haben dem Herzoge von Cumberland den schwarzen Adlersorden verliehen.

Spanien.

Madrid, den 9. Okt. (Extrakurier.) Der König hat nachstehendes Dekret, datirt Xeres den 4. Oktober, erlassen:

»Se. Maj. befiehlt, daß während seiner Reise nach der Hauptstadt sich auf fünf Wegstunden rechts und links von der Landstraße kein Individuum betreten lassen soll, welches während des sogenannten konstitutionellen Systems Deputirter von den Cortes der beiden letzten Legislaturen gewesen ist.

»Das Nämliche findet in Absicht auf die Minister, Staatsräthe, politischen Chefs und andere bei den Staatssekretariaten angestellte Personen, so wie in Rücksicht der Anführer und Offiziere der vormaligen freiwilligen Nationalmilizen, welchen Se. Maj. für immer (para siempre) den Eintritt in die Hauptstadt und in

die königl. Residenzen, so wie den Aufenthalt in einem Rayon von 15 Wegstunden untersagt.

»Der Wille Sr. Maj. ist, daß diese souveraine Entscheidung nicht auf diejenigen Individuen angewendet werden solle, so seit dem Einmarsch der allirten Armeen von der provisorischen Junta oder der Regentschaft eine neue Ernennung oder Konfirmation in der königlichen Charge erhalten haben, so sie vor dem 7. März 1820 bekleideten. Obschon auch solche ohne Ausnahme gehalten sind, sich darüber zu rechtfertigen, daß sie sich in diesem Falle befinden.

»Gegenwärtiges Dekret soll ohne Verzug den Generalkapitänen der Provinzen mitgetheilt werden, um zu dessen Vollziehung angefaumt die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.«

Das Dekret ist sogleich den Generalkapitänen von Sevilla und Granada zugesandt worden, um jeden möglichen Aufenthalt zu vermeiden. (F. d. Deb.)

Die Croile versichert, Morillo, Ballesteros, Manso und viele andere, die sich unterworfen haben, seyen in der vortheilhaften Ausnahme begriffen, welchen dieses Dekret den von der Regentschaft angestellten Personen bewilligt.

Mit inniger Mährung hat der König das Betragen des französischen Heeres gegen sein Volk erfahren. Er hat laut die Absicht geäußert, ihm dadurch ihren Dank zu beweisen, daß sie die würdigen Anführer desselben mit Wohlthaten überhäuft. Es scheint beschlossen zu seyn, mehrere französischen Feldherren zu spanischen Granaden zu ernennen.

Puerto Santa Maria, den 1. Okt. Unsere Soldaten konnten sich an den erlauchten Gefangenen nicht satt sehen, in deren Gesichtszügen noch die erduldeten Leiden sich ausdrückten. Sie konnten sich kaum der Thränen enthalten. Nur die Prinzessin Schwester der Frau Herzogin von Berry schien einer guten Gesundheit zu genießen. Im Augenblick, als der König das Ufer betrat, setzte so eben General Bordesoult seine Unternehmung gegen Isla de Leon durch; man hörte die Kanonen und ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Man versichert, erst nach einem ziemlich hitzigen Gefecht sey dieser General mit Gewalt in die Stadt Leon (San Fernando) eingedrungen, und habe sie besetzt. Eine ziemlich beträchtliche Abtheilung der Gardes des Königs von Frankreich und Sr. k. H. Monsieur versteht, nebst den königl. spanischen Gardes, den Dienst bei der Person Ferdinands VII.

Den 4. Die Truppen vertheilen sich auf der Straße nach Madrid, wegen der Rückkehr des Königs und des Prinzen Obergenerals. Die königl. Garde landete in der Bay von Cadix, unter General v. Ambrugeac. Sr. k. H. verläßt am 7. Cadix mit seinem Heer; er wird ungefähr am 2. Nov. zu Madrid ankommen, um den König von Spanien dort zu empfangen, der erst am 20. Okt. von Sevilla abreist. Der Prinz hat die Anzahl seiner Adjutanten um die Hälfte vermindert; das Loos hat gegen die H. v. Wendatour, Fontenilles, Lecou-

teux und St. Priest entschieden. In Spanien bleiben nur vier Divisionen, jede von 5 bis 6000 Mann; die erste in Cadix, die zweite zu Madrid, die dritte zu Barcellona, die vierte zu Pampeluna.

Die blebsirten Spanier vergöttern fast den edlen Herzog von Angouleme. Als in der ersten Hitze des Gefechtes, beim Sturm der Linien des Trocadero und des Forts, die französischen Krieger alles niedermachten, was ihnen von Feinden vor die Klinge oder das Bajonet kam, rief mitten in dem spanischen Kugelregen der Prinz mit überlauter Stimme seinen Truppen zu: »Seyd menschlich! Seyd doch menschlich, meine Freunde!« Nicht die Franzosen haben diese schöne Blume im Siegerkranze unfres Feldherrn aufbewahrt; die Spanier wiederholen diesen Zug so oft sich die Veranlassung, ihn zu erzählen, giebt. (F. d. Paris.)

Cadix, den 6. Okt. Graf v. Bourmont hat gestern Abend den Oberbefehl von Cadix übernommen. Man glaubt, er soll das ganze Okkupationsheer befehligen, im Fall der König von Spanien es für nöthig fände.

Talavera, den 4. Okt. Die Brigade Laroche-Jacquelin ruhte nach einer 4monatlichen Anstrengung einige Tage hindurch am Ufer des Lago aus, um so dann den Strom zu passiren, auf Truxillo zu marschiren, und die konstitutionellen Truppen aus Estremadura zu vertreiben.

Am 29. Sept. Nachmittags brachte man dem General die Nachricht, eben diese konstitutionellen Truppen machten eine gleichsam offensive Bewegung gegen seine Position. Er brach sogleich mit einer Avantgarde auf, rückte noch in der Nacht an den Strom vor, und zog am folgenden Morgen seine übrigen Truppen an sich. Der Uebergang ward unverzüglich bewirkt. Der Feind hielt ein paar Anhöhen nicht, die er anfangs besetzt hatte, und bald debouchirten die französischen Truppen in die weite Ebene, durch welche der Weg nach Truxillo führt. Zum erstenmale seit dem Beginnen der Feindseligkeiten erblickte die Brigade den Feind in regelmäßiger Schlachordnung aufmarschirt. General Plasenzia hatte 8 schöne Eskadrons, theils Kürassier, theils Dragoner, in der Ebene aufgestellt. Sein rechter Flügel war durch steile, mit Infanterie dicht besetzte Höhen, sein linker durch einen breiten Graben, und hinter diesem durch ein starkes Bataillon und 3 Artilleriestücke gedeckt.

General Laroche-Jacquelin ließ sich durch diese scheinbare Uebermacht nicht schrecken, sondern befahl augenblicklich die Attacke des rechten Flügels durch den Obristen Lambot, an der Spitze seiner Karabiniers, welcher auch den Feind, trotz einer hartnäckigen Gegenwehr, in seinen felsigen Schlupfwinkeln von Position zu Position warf und verfolgte. Sobald dieser tapfere Offizier im Besitz der nächsten Höhen war, hießen die Obersten Simonneau und von Wimpffen, der erste an der Spitze seines Husarenregiments, der zweite mit dem 7. leichten Kavallerieregimente, mit solcher Entschlossenheit auf die konstitutionelle schwere Kavallerie ein, daß dieselbe, der

Uebermacht der Waffen ungeachtet, genöthigt ward, uns das Terrain zu überlassen, und auf dem Rückzuge, ausser einer Menge von Todten, Blessirten und Gefangenen auch noch ein Artilleriestück an uns verlor.

Obrist Lambot hatte währenddem den Feind völlig ausser Reich und Glied gebracht, und die flüchtige Kavallerie sah sich auf einmal mit der gleichfalls flüchtigen, sich von den Höhen in die Ebene stürzenden Infanterie zu einem ordnungslosen Haufen vermengt, der noch eine gute Strecke von unserer siegenden Kavallerie verfolgt ward.

Gen. Laroche-Jacquelin gab während dieses heißen und lebhaften Kampfes seine Befehle mit einer Ruhe und einem kalten Blute, wie man sie zwar von einem solchen Manne erwarten durfte, denen aber dennoch Niemand die schuldige Bewunderung versagen konnte.

(J. d. Deb.)

Saragossa, den 14. Okt. Nachträglich zu der telegraphischen Meldung vom 10. Oktober gehöret Folgendes:

»Das ganze Gevät ist in unsere Hände gefallen, Vierzig Feinde, worunter zwei Generale, sind todt auf dem Schlachtfelde geblieben. 120 Gefangene, unter ihnen General Covarite San Miguel, der schwer verwundet ist, befinden sich in unserer Gewalt. — Am 9. Okt. ward der Feind noch thätigst verfolgt.

(J. d. Par.)

A m e r i k a.

(Brasilien.)

Englische Blätter enthalten Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 5. Aug. Die Minister (sagt der Courier) scheinen eine Wiedervereinigung Brasiliens mit Portugal herbeiführen zu wollen; allein diesem Plane ist die konstituierende Versammlung entschieden entgegen, und auch der Kaiser wird nicht gern einwilligen, seinem neuen Titel zu entlagen. Indessen scheinen portugiesische Emisäre das Land zu bearbeiten, wie dies aus einer Proklamation der Junta von Fernambuco vom 22. Jul. hervorgeht, worin sie die Einwohner auffordert: »die vor Gott und den Menschen proklamirte Unabhängigkeit Brasiliens, die nicht das Werk eines vorübergehenden Mißvergnügens mit einer ephemeren Regierung, sondern der Ueberzeugung eines Volkes von seinen Rechten auf Freiheit und Unabhängigkeit war, und Brasilien, unter der Regierung seines Kaisers, und dem Schutze der von ihm angenommenen Konstitution zu dem Range unabhängiger Nationen erhob, mit ihrem Blute zu verteidigen, und nicht auf die Einflüsterungen seroiler Portugiesen zu hören.«

V e r s c h i e d e n e s.

Am 9. Oktober wurde die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Hildburghausen glücklich von einer Prinzessin entbunden.

Aus Ankona wird unterm 22. Sept. geschrieben:

Aus Ragusa, im östreich. Königreich Dalmatien, erhält man hier betrübte Nachrichten. Die Hitze war dort auf 31 Grad gestiegen, was ansteckende Krankheiten und eine noch nie erlebte Dürre zur Folge hatte. Am 26. August verdunkelte sich plötzlich der Himmel, eine leuchtende Lusterscheinung stieg über der Stadt auf, und verschwand auf dem Meere, begleitet von einem Erdbeben, das mehrere Häuser niederwarf, wobei einige Menschen umkamen. Das Meer wich über eine Meile vom Ufer zurück, und ein Theil des Monte negro stürzte in das Meer, unglücklicher Weise gerade auf ein mit Mehl beladenes Schiff, und begrub es in den Wellen. Es geht auch das Gerücht, es sey in jener Gegend ein neuer Vulkan entstanden. Das von den Franzosen in Ragusa erbaute Fort »Napoleone« ist gleichfalls eingestürzt.

Der berühmte Musiker Steibelt ist vor kurzem zu Petersburg gestorben.

Die russ. Gesandten im Auslande haben vom Grafen Nesselrode ein Umlaufschreiben erhalten, das sie den Höfen, bei denen sie beglaubigt sind, zuzustellen haben. Es wird darin gesagt, daß die Reise des Kaisers Alexanders durchaus keinen politischen Zweck habe, und dessen Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz nichts anders beabsichtige, als die innige Uebereinstimmung, welche zwischen beiden Monarchen obwalte, von neuem zu befestigen.

Im Vaudevilletheater zu Paris entstand kürzlich ein entsetzlicher Lärm bei Aufführung der Lanterne sourde. Ein Feuerwächter (pompier) war in der Coullisse eingeschlafen; man rief auf der Bühne Feuer! wie es im Stücke steht. Er erwacht auf diesen Ruf, glaubt, es brenne wirklich, läuft nach dem Wasserbehälter, öffnet ihn, und da dieser unglücklicher Weise ganz voll Wasser ist, werden die Schauspieler und Schauspielerinnen durchaus eingenaßt. Daß er für seinen unzeitigen Eifer einen starken Verweis erhielt, läßt sich denken.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. königl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Domainenverwalter Beck in St. Georgen gebetenermaßen in Ruhestand zu versetzen.

Die fürstl. leiningensche Präsentation des Pfarrers Herbst zu Gerichstetten zur katholischen Pfarrei Nieden (Amts Eppingen), die fürstl. fürstenbergische Präsentation des Pfarrers Joseph Keller auf die Pfarrei Hausen vor Wald, und des Priesters Joseph Anton Hirt von Mößlich zur erledigten Pfarrei Wöhren (Amts Hüfingen im Seekreis), die fürstl. salm krautheimische Präsentation des Kaplans zu Königshofen, Georg Philipp Hehn von Krensheim, zur erledigten Pfarrei Sommersdorf (Amts Vorberg im Main- und Tauberkreise), und die gräf. Schenk von Kastell'sche Präsentation des Pfar-

rens Lorenz Donat Rees zur Pfarrei Gnttenstein haben die Staatsgenehmigung erhalten.

Vakant wurden hierdurch:

- 1) die Pfarrei Gerichstetten (Amts Walldürn);
- 2) die Pfarrei Kirchdorf (Amts Willingen);
- 3) die Pfarrei Grüningen (Amts Willingen);

ferner:

durch den Tod des Pfarrers Creelius die evangel. Pfarrei Buggingen (Amts Müllheim).

Auch soll das seit vielen Jahren vakante Stadtkaplanbenefizium zu Stühlingen wieder besetzt werden.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{3}{4}$	27 Z. 8,3 L.	3,4 G.	62 G.	SD.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 8,8 L.	12,7 G.	55 G.	SD.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 Z. 9,1 L.	8,9 G.	63 G.	SD.

Klar — zerstreutes leichtes Gewölk — halbrüber Abend.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 21. Okt.: Das Testament des Duzkels, Schauspiel in 3 Akten. Hierauf: Zwei Worte, oder: Die Nacht im Walde, Singspiel in 1 Akt; Musik von d'Alayrac.

Literarische Anzeige.

Jugendfreuden
in
Liedern mit Melodien
und
einer Begleitung des Klaviers oder Fortepiano
von
M. E. G. Hering.

18 u. 28 Hft.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Preis 2 fl. 24 kr.

Eine Sammlung fröhlicher Lieder, in ihrem Inhalte wie in ihren gefälligen Melodien für das junge Gemüth ansprechend, wird Eltern und Erziehern gewiß sehr willkommen seyn. Der Verfasser hat bei diesen Gesängen sowohl auf die Jugend überhaupt, als auch auf jedes Geschlecht besonders Rücksicht genommen, und die Mannigfaltigkeit des Inhalts wird im jugendlichen Leben Veranlassung genug geben, Trohsinn zu wecken, zu beleben und

zu erhöhen. Ueberdies hat der Verfasser selbst über den Zweck und die Einrichtung dieser Lieder Sammlung in der Vorrede sich näher erklärt.

(Zu haben in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe.)

Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe ist so eben angekommen: Hurter, Fr., die Wahl Innocentius III. zum Papst, und seine darauf gehaltene Rede. br. 18 kr.

Abriß des Lebens und Leidens Seiner Heiligkeit Papst Pius VII. Mit seinem Bildniß. br. 18 kr.
Bildniß Seiner Heiligkeit des Papst Pius VII. 12 kr.

Karlsruhe. [Kalesche zu verkaufen.] Es ist eine neue ganz mörderne Kalesche zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitung-Komptoir.

Verkauf.

amerikanischer Tabaksblätter.

Unterzeichneter Waaren-Sensal, zu Straßburg, hat die Ehre hiermit anzuzeigen, daß er am 27. laufenden Monats Oktober, Morgens um 9 Uhr, bei Hrn. Johann Friedrich Müller zu Rehl, wo einstweilen die Muster eingesehen werden können, zum öffentlichen Verkauf, mittelst Versteigerung, von 368 Fässern amerikanischer Blättertabaks, bester Gattungen, unter nachstehenden Bedingungen schreiten werde:

1) Besagter Verkauf wird in Loosen von 10 Fässern, jedes ohngefähr 13 bis 15 Zentner wiegend, nach vorliegenden, unmittlbar nach dem Verkauf zu versiegelnden Mustern, bewerkstelligt werden.

2) Der Steigerungspreis, versteht sich für die Waare im Hafen von Bordeaux genommen, von wo aus der Versand, nach Anleitung des Käufers und auf dessen Kosten, vorgenommen wird; an den anzugebenden Bestimmungsorten angelangt, wird die Waare, von dem Käufer anerkannt, auf nachstehenden Fuß bezahlt und bezogen.

3) Im Fall eintretender Schwierigkeiten wegen der Beschaffenheit, werden rechtliche Abschäfer, der eine von dem Käufer, der andere von dem Verkäufer, der dritte aber, wenn diese beiden sich nicht vereinigen können, von ihnen selbst ernannt, und durch sie bestimmt, ob und welche Vergütung dem Steigerer wegen geringerer Beschaffenheit oder Schadhastigkeit der Waare, mit dem Muster verglichen, auf den Versteigerungspreis zu leisten seye.

4) Die Zahlung wird bei der auf obigen Fuß festgesetzten Beziehung der Waare, entweder in drei Monatsbrieven auf Frankfurt a. M. al pari, oder auch in Briefen auf Paris, im verhältnismäßigen Kurs, beide zur Zufriedenheit des Käufers, oder endlich in Reichswährung, unter Abzug von zwei Prozent für Esconto, geleistet.

5) Zu den Verkaufskosten haben die Käufer, außer einem halben Prozent für Sensarie, nichts beizutragen.

Zwekmäßig eingezogene Erkundigungen setzen den Verkäufer in den Stand, den Käufern sehr billige Uebernahmorschläge für den Transport der Waare nach den jeweiligen Bestimmungsorten zu machen.

Straßburg, den 15. Oktober 1823.

J. G. Aderer, Waaren-Sensal.